

3.4.8 Die Parodie von religiösem Anspruch und kirchlicher Wirklichkeit

Im Refrain eines bekannten Gemeindelieds singen neuapostolische Christen voller Inbrunst: „Ach was hülften Form und Namen ... hätt' ich deines Geistes nicht ...“ Damit soll u.a. darauf verwiesen werden, dass es nicht darauf ankommt, WAS man macht oder glaubt, sondern in welcher Herzenseinstellung es gemacht wird.

Wenn wir dazu beispielsweise in Stap Schneiders Pfingstpredigt von 2020 hineinhören: *„Wir wollen uns auch bewusstmachen, dass wir mit den Ressourcen dieser Erde etwas sorgfältiger umgehen sollten. Das ist auch ein Ausdruck unserer Liebe gegenüber Gott und unserem Nächsten. Manchmal sagen mir Brüder und Schwestern: Ja, aber Stammapostel, wir wollen doch gar nicht hierbleiben, wir wollen doch in den Himmel. So sei es auch weniger wichtig, sich um die Erde zu kümmern, sondern dafür mehr um die Seele; wir wollen ja in den Himmel. Ich sage euch: Ich will auch in den Himmel. Doch lasst uns nicht vergessen, dass Menschen auch weiterhin auf dieser Erde leben werden, bis zum Tag des Jüngsten Gerichts. Die Menschen sind für die Erde verantwortlich bis zum Jüngsten Gericht. Und übrigens hoffen wir ja darauf, dass wir Teil der königlichen Priesterschaft sein werden und mit Jesus Christus wieder zurückkommen auf diese Erde, um an der Seite des Herrn Jesus das Evangelium zu verkündigen. Also seht ihr? **Selbst aus einem neuapostolischen Blickwinkel macht es Sinn, sich darüber Gedanken zu machen, wie wir mit dieser Erde umgehen.**“*

Es geht um den „neuapostolischen Blickwinkel“, also den Blickwinkel einer Endzeitsekte, der es nicht in erster Linie darum geht, dass sich das individuelle Seelenleben am Evangelium orientierend für das Reich Gottes vorbereitet, weil die Seele sonst entweder keinen Zugang zum Reich Gottes finden könnte oder das Reich Gottes kein Reich Gott mehr wäre, sondern es geht darum, dass die neuapostolischen Brautseelen bei ihrer Rückkehr zur Erde nach der Hochzeit im Himmel eine annehmbare Wirkungsstätte für ihre weitere Missionstätigkeiten vorfinden würden. Wie so oft muss der Zweck auch hier die Mittel heiligen, sprich es geht hier auf dieser Erde nicht darum, einen neuen Menschen zu schaffen, der nach Gottes Gerechtigkeit und Wahrheit zu leben imstande ist und dies als Reichsgottes-Fähigkeit einmal mitnimmt, sondern es geht um das konfessionalistische System und seine Zwecke.

Ganz deutlich wird der Graben zwischen konfessionellem Formalismus und realer Lebenswirklichkeit beim neuapostolischen Taufverständnis. Laut neuapostolischem Katechismus (KNK 6.3 Die Kirche Jesu Christi — ein Mysterium) besteht die verborgene Seite der Kirche Christi *„aus den rite Getauften¹, die wahrhaft glauben und den*

1 Rite, d.h. gültig, ist eine Taufe, wenn sie im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, und mit Wasser gespendet wird.

Auswahl aussagekräftiger Werk-Gottes-Parodien
Artikel zur [NAK-Unterseite](#) von R. Stieglmeyr, Teil 1/Punkt 3

Herrn bekennen. Nur in ihnen sind die vier Kennzeichen von Kirche – Einheit, Heiligkeit, Allgemeinheit und Apostolizität – in vollkommener Weise vorhanden. Diese Seite der Kirche wird im dritten Artikel des Glaubensbekenntnisses angesprochen.“

Selbst über die Frage, wer zur unsichtbaren Kirche Christi gehört, entscheidet also u.a. wiederum ein rituelles Brimborium, das einer ganz bestimmten Form Genüge tut. Erneut spielen weder Herzenseinstellung noch Glaubensbekenntnis eine Rolle, ganz zu schweigen von einer gelebten Glaubensüberzeugung. Diese nämlich würde eine gänzlich andere Sicht der Dinge gebieten, eine Sehensweise, die sichtbar für alle mit Opferbereitschaft und Herzenswärme verbunden ist. Denn es stellt sich schon die Frage, was wohl wichtiger wäre: Ein unter einer bestimmten Formel getätigter Ritus, der im Fall der Säuglingstaufe noch nicht einmal einen bewussten Adressaten im Visier hat, oder die tätige Nächstenliebe, wie sie Jesus im Gleichnis des Barmherzigen Samariters in den Mittelpunkt gestellt hat ...?

Noch deutlicher wird die Diskrepanz anhand der neuapostolischen Abendmahlsvorstellung, die nur neuapostolischen Mitgliedern gewährt wird. Eine von einem durch Apostelvollmacht ausgestatteten kirchlichen Amt ausgesonderte Backoblate mit drei Tropfen Wein soll den Geist von Jesus Christus in den Gläubigen lebendig erhalten. Wie sehr das funktioniert, zeigen am deutlichsten die militärischen Abendmahlszeremonien im Kriegsfall. Dabei wies der Geist Christi ohnehin auf etwas gänzlich anderes hin, etwas freilich, das Mühe und Opfer bereitet und das vor allem ein generelles Umdenken voraussetzt.

Abendmahl beinhaltet das Teilen von Brot und Wein mit all denen, die wenig bis nichts haben. Es ist Sinnbild der Solidargemeinschaft, in der Menschen alles Lebensnotwendige miteinander teilen. Oder wie es der Prophet des Alten Testaments sagt: *"Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus!"* (aus Jesaja 58 mit Dank an D. Kastl) Gerade in der Coronakrise, die Beschäftigte und Arbeitslose noch stärker trennt als dies der Turbokapitalismus ohnehin schon tut, wäre das ein Zeichen christlicher Nächstenliebe und jesuanischer Gesinnung. Ein Abendmahl, das ein Zeichen setzte in der Welt voller Egoismen und Gier ...

Stattdessen wird im Angesicht von Hunger und Not ein gnadenloser kirchenamtlicher Vollmachtswahn zelebriert – wie nicht zuletzt die [neuapostolischen Ökumenevorstellungen](#) deutlich machen –, der Menschen einteilt in Dazu-Gehörige und Nicht-dazu-Gehörige, mithin den Sinn des Abendmahls konterkariert. Kirchenamtliche Vollmachtsentscheidung, wer Teil hat am Frieden und Geist des Auferstandenen und an der göttlichen Gnade, anstatt kirchliches Gemeinschaftsmahl als Zei-

Auswahl aussagekräftiger Werk-Gottes-Parodien
Artikel zur [NAK-Unterseite](#) von R. Stiegelmeyr, Teil 1/Punkt 3

chen in und für die Welt und die Menschheit, endlich Innezuhalten und umzudenken im Wahn dieser Zeit.

Stattdessen werden – ähnlich wie bei den verblüffend gleichgesinnten Sekten der [Mormonen](#) und der [Zeugen Jehova](#) – jährlich Millionen von Geldern gehortet, während gleichzeitig von den ärmsten Gemeindemitgliedern Spenden abverlangt werden. Der süddeutsche NAK-Kirchenpräsident, Michael Ehrlich, hat in seiner [Predigt](#) zur Notlage der Welt zwar insofern nicht ganz unrecht, als Hunger und Not tatsächlich Sache der politischen Entscheidungsträger und nicht der einzelnen Bürger und auch nicht von Kirchen sind. Sie müssen, als gewählte Volksvertreter, für das leibliche Wohl ihre jeweiligen Völker Sorge tragen, indem sie die Rahmenbedingungen schaffen, die Kriege und Hungerkatastrophen vermeiden helfen, und sie müssen im Notfall für eine gerechte Verteilung von Arbeit und Brot sorgen.

Zumindest innergemeinschaftlich aber sollte das Abendmahl auch und gerade heute angesichts von Arbeitslosigkeit und Corona bedingter Armut die Solidarität der Christen und Menschen zum Ausdruck bringen. Das ist die Aufgabe der Kirchen. Leider aber geht es in der Frage des Abendmahls – weder in der NAK noch in den anderen Kirchen – um gemeinschaftliche Solidarität in der Not. Ihnen alles geht es in erster Linie um ihre jeweiligen Pfründe, u.a. um klerikalen Machterhalt und diesen zementiert die gängige Form des Abendmahls, indem es zu einem Ausschluss- statt zu einem Gemeinschaftskriterium gemacht wurde.

Dass solches allerdings in einer Kirche geschieht, die sich selber als Werk Gottes versteht und vom Amt der Versöhnung geführt sieht, macht schon mehr als nachdenklich. Hier differieren nicht nur Anspruch und Wirklichkeit, sondern es stellt sich die Frage nach Wahrheit und Wahrhaftigkeit, nach Recht und Gerechtigkeit in einer unerhörten Brisanz ...